

ihr liebster Schmuck. Allein ihre schuldblosen, freundlichen Augen waren schöner blau als die Kornblumen, und die Farbe der Unschuld auf ihren blühenden Wangen beschämte das Rot der aufbrechenden Rosenknospe. Wer sie nur sah, sagte: „Rosa von Tannenburg ist wohl das schönste Fräulein von ganz Schwaben; allein ihre Tugend macht sie noch unendlich liebenswürdiger, als sie wegen ihrer Schönheit es ist.“

Zweites Kapitel.

Rosa verliert ihre Mutter.

Nach, daß die gute Rosa des Glückes, eine so vor-treffliche Mutter zu haben, nicht länger genießen konnte!“ Rosa war etwa vierzehn Jahre alt — da wurde die Mutter plötzlich sehr krank. Sie fühlte die Gefahr, und verhehlte sie ihrer Tochter nicht. Ritter Edelbert war zu Felde gezogen. Sie sprach daher zu Rosa: „Liebste Rosa, schicke doch sogleich einen reitenden Boten an deinen Vater. Ich möchte ihn in dieser Welt noch einmal sehen! Und laß dann auch den frommen Abt Norbert rufen! Er hat mich getauft, und mich bei dem Eintritt in dieses Leben Gott geweiht und geheiligt. Während meines ganzen Lebens war er mein Gewissensfreund und väterlicher Ratgeber. Er wird mir auch bei dem Austritte aus diesem Leben seinen Beistand nicht versagen, und mich sanft hinüber geleiten in jenes bessere Leben — hinüber zu meinem Schöpfer und meinem Erlöser.“ — „Es wäre wohl zu spät,“ fuhr sie fort, „wenn ich mich erst jetzt auf den Tod vorbereiten wollte. Das ganze Erdenleben soll ja eine Vorbereitung auf jenes im Him-

Rosa von Tannenburg.